Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 37

Artikel: Warum's em Lloyd George i d'r Schwiz so guet gfalle hätt!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burgdorf wird Grosstadt - hört doch nur! Man könnte wahrlich meinen. Es gehe gegen die natur. Wie lässt sich's nur vereinen? 's kriegt ein Observatorium -'s klingt manchem nicht geheuer! Und obendrein — man nimmt's nicht krumm! — Noch eine - Billettsteuer!

September - Potpourri

Calonder, den man lang' vermisst, nach Zürich kommt gegangen. Nach Arbeit, Streiker, — dass ihr's wisst — Crägt seine Seel' Uerlangen. helvetia, und zwar nummer Zwei, Die da von Unfallsgnaden hat unsern Bündner flugs - ei, ei! -Ins Boudoir sich geladen.

Die Canzschullehrer rafften auf Sich schon zu neuen Caten. In Neuenburg sah man zu hauf' Die Wackern sich beraten. - Sie sind auf einmal züchtig - o! -Und Feind gewissen Cänzen! -Schon gibt es neue comme il faut, Die sie der Welt kredenzen.

Konzertsaison beginnt auch schon, Ch' noch die Blätter fallen. Schon hörte man Fanfarenton In unsern Conkunsthallen. Drei Schwestern an drei Flügeln — ha! — Uisiten sind ja nett und schön Cab's zu beapplaudieren; Beim huni! Kaum man jemals sah, Solch' rassig Musizieren!

herr Motta hat dagegen wohl nicht vieles einzuwenden, Wenn ins Verblühn gerät der Kohl, Das Reisen aller Enden! Samt Diplomatensprüchen, noch schöner ist's, wenn Berg' und höhn Frei sind von - Wohlgerüchen!

6. M.

Was slürmt das Volk die Bahnhofshallen? Was brachte sein Gemüt ins Wallen? Was wird es plöhlich nun so klein? G. 217. trifft ein.

Man fieht an ihm bei allen Gangen die Journalistentrauben hängen. Wer ift der Mann, dem man hofiert? S. 217. regiert.

Die Gräcke fliegen und nicht minder devot bewegen fich Inlinder. Mir scheint, so spricht der Philosoph, S. 211, hält hof.

Man lieft mit tiefem Sichverneigen: den Rigigipfel zu besteigen hat mit bemerkenswertem Mut S. 211. geruht.

Man lieft, daß das Salongeschwafel jählings verstummte, als zur Tafel sich im bekannten Sedertrab G. M. begab.

Man unterrichtet uns erfreulich von jedem Mienenspiel, getreulich von jedem Schritt, den da tut forsch S. M. Clond Schorfch.

Abraham a Santa Clara

Vier Stunden Arbeitszeit

Die Soldaten der österreichischen Republik haben nur vier Stunden 21rbeitszeit. Bravo! Wenn diese Einrichtung von allen Staaten eingeführt und bei ausbrechenden Ariegen durchgeführt wird, hat's bald ein Ende mit der lausigen Schießerei, insbesondere noch, falls die Militärs den Schießprügel ebenso pünktlich in die Ecke werfen, wie die Maurer die Kelle. Denis

Variante

(Motiv aus Basel)

Sie trug Brillanten und Perlen Und dunkte fich äußerst pikant! Gie fuhr durch die langen Erlen, 21n ihr selber war nichts — brillant!

Samurhabi

Aus einem Brief des Babeli Bohnenstroh an seinen Schat

Entschuldige, lieber Schorsch, meine schlechte Ortegravieh, aber ich kann im ganzen Saus keine anständige Setter finden! 21. Sch.

Aus Mukopotamien

Wachtmeister (auf einem Polizeiposten): Gäget, Chneubüehler, heit Ihr dä donners Lärme im Schtärne äne nid ghört?

Polizist: Te däich wohl däich! Wachtmeister: Jä, zum Donner, wäge was syt er da die Bürschleni nid ga bym Gäuohr näh?

Polizist: I ha halt dänkt, es chönnti öppe e Stadtrat derby fy! -

Zeitungsberichte

Kriegsschauplat Nord.

1. Die rote Urmee ift im Vormarsch. Die Ruffen giehen die Griedensverhandlungen in die Länge.

2. Die polnische Urmee ist im Vormarsch. Die Polen ziehen die Griedensverhandlungen in die Länge.

3. Die Polen raumen Breft-Litowsk und die rote Urmee beginnt wieder den Vormarsch. Die Ruffen giehen die Griedensverhandlungen in die (Sortsetjung folgt.)

Ariegsschauplat Gud.

1. Großer Erfolg des Generals Denekin, Grankreich erkennt seine Regierung an.

2. Die 21rmee Denekins ift vollständig geschlagen. Srankreich bestreitet, mit dem General in direkter Sühlung gestanden zu haben.

3. Großer Erfolg des Generals Wrangel. Die Grangofen anerkennen feine Regierung.

4. Wrangels Urmee ist geschlagen. Er hält nur noch die Rrim. Die frangösische Regierung bestreitet, nähere Beziehungen zu Wrangel gehabt 3u haben. (Sortsetzung folgt.)

Der Geist des heiligen Gallus

St. Gallen. Das Gespenst, das sich seit kurzer Selt an der Moosbruckstraße in St. Gallen gezeigt, ist jetzt verhastet worden. Es entpuppte sich als ein Lausbub aus der Worstat

Die Dummen werden nicht alle 21uf weiter, weiter Slur; Es ist auch in St. Galle Bon Geift - keine Spur ...

Abgeblitt

Tante: Nomm, Gritchen, gib mir ein schönes Bufferl, ich schenk' dir dann fünf Rappen!

Der kleine Grit: O, ich danke! Ich hab' kein Geld nötig!

Warum 's em Lloyd George i d'r Schwiz so guet gfalle hätt!

's helfst allethalbe, em Lloyd George Tebs i dr Schwiz eso guet gsalle, Wänn 's Wätter au chil bocket hei Und 's gar nüd all Tag schön gsi sei, Se ghör m'en rüehme Tag und Nacht, Wie ihm die Serie Sreud heb gmacht.

Glaub's schol Luzern hät en gar flott Olaud's (1101) Eugen natiett gar 11011 Ufgnah und guet empfange: De Stadtpräsidänt hät sich's nüd lah näh, Däm hohe Gast es — Simmerli — 3'gäh, Und für en Park und au fürs Schmause Känd herrii gsorget d' Sant Niklause.

Wo de Cloyd George hat Staatsgschäft gha, Jst schnell er uf de Rigi gsahre, Dert hat da wellberühmt Staatsmaa Im Kotel grad en Schriber gha, Wo's Gschäft verstaht, es lit e Pracht, Uf Wunsch en Sunnenufgang macht.

Damit em Herr Lloyd George ja nie In Sant Aiklause d' Ayt 3' lang werdi, Wänn öppe d' Sunn er nüd erblickt, Hät ihm d' Armee en — Pfyffer — gsd'r ist em cha, me sait: wie gschilste, Kät schints do uf ganz Rusland psisse. gschickt;

Damit Kerr Llond George 3' St. Niklaus Näd öppe müest hung're,
Kät d' Jürl-Izilg sich agstrengt,
Kät jedi Konkeränz verdrängt,
Und schickt em, große Gott, du Gueter,
Zur rächte Int na 's richtig — Sueter.

So ghörig gstärkt, reist Herr Lloyd George Nach Bermatt na zum Seiler, Kät gwüß e großi Bstellig gmacht Us Sell, wie me sunst selte macht, Bra abe z'lah — 's wird nüd lang währe — Mit Grazie — beed Hemisphäre! Sarnis

Steuer-Vorschlag

Beruse, die Spektakel verursachen und dadurch öffentliches 21ergernis erregen, zugleich aber den Kopfarbeitern Lärmknüppel zwischen die Stuhlbeine werfen, sind doppelt zu besteuern. In diese Kategorie gehören:

Micht der Schneider — aber der Schlosser! Micht der Souffleur — aber der Obst-Ausbrüller! Nicht die Gummiradkalesche — aber das donnernde, häufer in ihren Grundvesten erzittern machende Lastauto! Nicht die Käshändler — aber die in aller Herrgottsfrüh mit ihren blechernen Milchhäfen Schmetterkonzerte veranstaltenden Milchkarrenlenker!